



Europe Direct Ostfriesland 2018



Vorwort

In Aurich wurde das Europe Direct Ostfriesland am Freitag, den 13.04.2018 feierlich eröffnet. Als Gastredner konnten wir Timo Wölken, Mitglied des Europäischen Parlaments gewinnen sowie Bernhard Schnittiger, den Vertreter der Europäischen Kommission in Deutschland. Die beiden mit Herzblut überzeugten Europäer zeigten uns, was es heißt, dass sich Europa im Aufbruch befindet.

Das Jahr 2018 läutete eine neue Zusammenarbeit für Ostfriesland ein, zumindest im europäischen Kontext: Mit der Gründung des Europe Direct Informationszentrums Ostfriesland ist uns ein Zusammenschluss aus zwei Bildungsinstitutionen gelungen, die beide sowohl über europäische Erfahrungen als auch speziell über Erfahrungen als europäische Informationszentren verfügen. Die Volkshochschule Leer und das Europahaus Aurich waren bereits zeitlich versetzt beide Europe Direct Informationszentren – jetzt machen sie es gemeinsam für Ostfriesland. Dadurch sollen der Gedanke und die Idee Europas noch weiter in Ostfriesland verbreitet und das Angebot als europäisches Zentrum ausgeweitet werden.

Es gibt viele gute Argumente für Europa. Diese hier aufzuzählen würde den Rahmen sprengen. Es gibt auch viel berechtigte Kritik an Europa. Auch eine solche Aufzählung würde den Rahmen sprengen. Wir wissen nicht wie die Wahlen zum Europäischen Parlament 2019 ausgehen werden. Wir wissen nicht, wie sich der Brexit gestalten wird – auch wenn wir noch die kleine Hoffnung haben, dass wir bei den 28 Ländern bleiben. Was wir aber mit Sicherheit wissen, ist die Tatsache, dass wir seit über sechs Jahrzehnten in Europa in Frieden leben.

Versöhnung, Menschenrechte und Demokratie, das sind die Erfolge von Europa, das sind die Stärken von Europa. Dies immer wieder deutlich zu machen, ist unsere Motivation. Wir streiten und diskutieren weiter für ein Europa in der globalen Welt, um Freiheit, Demokratie und das Wohlergehen von allen Menschen zu sichern. Wie wir das machen und mit wem wir unterwegs sind, das präsentieren wir Ihnen mit einer Auswahl von Veranstaltungen und Aktionen aus dem 2018.

Mit der vorliegenden Broschüre möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick geben, wo Europa in der Region eine wichtige Rolle spielt. So gibt uns Dirk Luerßen einen Einblick in die Rolle der Ems-Achse für den europäischen Gedanken, Tiemo Wölken

zeigt ganz aktiv, was es heißt, ein Abgeordneter für die Region zu sein und den demokratischen Grundgedanken spürt man in den

zahlreichen Tagungen, Begegnungen und Vorträgen mit jungen und jung gebliebenen Menschen. Lassen Sie sich inspirieren von den Beiträgen.

Impressum

Europe Direct Informationszentrum
Ostfriesland
an der Volkshochschule Leer
Haneburgallee 8
26789 Leer

Fon: 0491 - 92 99 2 - 0
Fax: 0491 - 92 99 2 - 10
E-Mail: europa@vhs-leer.de
Internet: europa.vhs-leer.de



„Den Feinden von gestern reichen wir die Hand, um uns zu versöhnen und Europa gemeinsam aufzubauen.“

Robert Schuman (1886 – 1963)

Ihr Detlev Maaß und Heike-Maria Pilk

Europe Direct Informationszentrum bleibt in Ostfriesland - Verlängerung gefeiert



Von links: Hans Fricke, stellvertretender VHS-Vorstandsvorsitzender, Europaabgeordneter Jens Gieseke, Heike-Maria Pilk, Leiterin des Europahauses Aurich, Europe Direct-Manager Michael Mesch, VHS-Leiter Detlev Maaß und VHS-Vorstandsvorsitzender Jörg Furch.

Im April feierte die Volkshochschule Leer den Zuschlag der EU-Kommission zur Fortführung des Europe Direct Informationszentrums Ostfriesland. VHS-Leiter Detlev Maaß führte in die Veranstaltung ein und freute sich, dass mit dem Europahaus in Aurich als Partner nun ein zweites Europe Direct-Standort in Ostfriesland die Arbeit aufnimmt. Im Namen des Landkreises Leer freute sich auch die stellvertretende Landrätin Grietje Oldigs-Nannen über die Projektverlängerung und wünschte sehr viele Teilnehmende.

In einer leidenschaftlichen Rede rief der Europaabgeordnete Jens Gieseke dann dazu auf, über Parteigrenzen hinweg mehr über die positiven Seiten Europas zu sprechen. Das Thema Europa dürfe nicht den Populisten überlassen werden, die gegen Europa kämpften. Dafür sei dieses weltweit einzigartige Friedensprojekt zu wichtig. „Ich bedanke mich sehr für Ihr Engagement und Ihre Projekte“, sagte Gieseke. Denn hier vor Ort werde die Arbeit gemacht, um über Europa zu informieren. Dabei betonte er die Bedeutung der Arbeit mit jungen Leuten.



Jens Gieseke

„Ich bin von Herzen Europäerin, hier haben wir wichtige Werte ihre Gültigkeit“, führte Heike-Maria Pilk aus. Sie leitet das Europahaus Aurich und will mit innovativen Methoden mehr Jugendliche erreichen. Geplant seien Podcasts und ein „Escape Room“ zu Europa. Schließlich informierten der Europe Direct-Projektleiter Michael Mesch und Sebastian Schatz von der VHS im Gespräch über das Europe Direct Ostfriesland.

Am Rande von Deutschland oder mitten in Europa? Manchmal ist es eine Frage der Perspektive.

Die Wachstumsregion Ems-Achse mit den Landkreisen Aurich, Emsland, Grafschaft Bentheim, Leer und Wittmund sowie der kreisfreien Stadt Emden ist eine dynamische Wirtschaftsregion mit rund 926.000 Einwohnern. 620 Unternehmen, Kommunen, Kammern und Bildungseinrichtungen mit mehr als 100.000 Mitarbeitern sind Mitglied der Ems-Achse und engagieren sich für die Region und für die dauerhafte Deckung des Fachkräftebedarfs. Das Gebiet zeichnet sich durch erfolgreiche mittelständische und/oder familiengeführte Unternehmen, eine hohe Lebensqualität, ein großes bürgerschaftliches Engagement und ausgedehnte Natur aus.

Die Region befindet sich an der deutsch-niederländischen Grenze, also innerhalb Deutschlands in einer peripheren Lage. Die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover und Berlin sind weit entfernt... Aber die Ems-Achse liegt auch mitten in Europa. Auch deshalb spielt die Zusammenarbeit mit dem Nachbarland eine besondere Rolle.

Eine gute Verbindung zu den Niederlanden (durch verbesserte Infrastruktur, einen intensiveren Austausch usw.) erhöht noch weiter die Lebensqualität und Attraktivität der Region. Das gilt insbesondere für junge, weltoffene Menschen, die laut Studien zunehmend auf „Glokalisierung“ setzen: Heimatverbundenheit und internationales Denken bilden eine Symbiose, die hier besonders ausgeprägt gelebt werden kann.

Durch verschiedene Projekte und vielfältige Kontakte versucht die Ems-Achse, die Kooperation mit den Niederlanden konsequent auszubauen. Beispielhaft sei das Projekt „PraktiTrans“ erwähnt, bei dem Jugendliche über Praktika oder Stagen Einblicke in die Schul- und Arbeitswelt im anderen Land erhalten. PraktiTrans ist Teil des Dachprojektes der Ems Dollart Region „Arbeitsmarkt Nord“, das bei der Etablierung eines gemeinsamen Arbeitsmarktes helfen soll.

Doch die Ems-Achse richtet den Blick auch auf andere Regionen Europas. Mit der „Internationalen Ausbildungsinitiative“ war sie eine der ersten Organisationen, die bereits 2012 spanische Jugendliche für eine duale Ausbildung im Emsland, in Ostfriesland und in der Grafschaft Bentheim gewonnen hat. Insgesamt kamen bislang rund 100 Spanier/innen für ein Praktikum in die Region – ungefähr die Hälfte hat die Ausbildung erfolgreich absolviert. Auf diesem Weg galt es vielfältige Herausforderungen zu meistern: Neben dem passenden Ausbildungsplatz und der Mobilität zwischen Wohnung und Arbeitsort waren es vor allem die Deutsch-Kenntnisse der Teilnehmenden. Dabei gab es wenig Probleme in den Betrieben, aber in den Berufsschulen musste behutsam an die Fachsprache herangeführt werden. Nur durch Sonderregelungen (z.B. Sprachunterricht statt Teilnahme am Berufsschulunterricht im ersten Ausbildungsjahr) konnten diese Herausforderungen gemeistert werden.

Dennoch sind eine Reihe junger Spanier/innen inzwischen in ihre Heimat zurückgekehrt. Sie sind aber hervorragende Botschafter für die europäische Idee – und für die Ems-Achse.



Dr. Dirk Lürßen ist Geschäftsführer bei Wachstumsregion Ems-Achse e. V.

Bildungswoche zu Europa mit den BBS II durchgeführt

In Zusammenarbeit mit den Berufsbildenden Schulen II in Leer hat das Europe Direct Informationszentrum im August eine Bildungswoche zum Thema Europa durchgeführt. „Sinn der Europawoche war es nicht, den Schülerinnen und Schülern unsere Sicht der Dinge aufzudrücken, sondern ihnen Informationen an die Hand zu geben, um selber aktiv die Zukunft Europas mitgestalten zu können“, erklärte der Europe Direct-Projektleiter Detlev Maaß.



Timo Wölken (2.v.r.) fragte immer wieder nach der Meinung der Schülerinnen und Schüler zu bestimmten Fragen.

Dabei diskutierten die Schülerinnen und Schüler des 13. Jahrgangs unter anderem über den Brexit, Demokratie und Partizipation sowie die Zukunft der EU. Außerdem nahmen die Schüler*innen an einem Planspiel zum Thema „60 Jahre EU“ teil. Ein Vortrag widmete sich dem deutsch-französischen Verhältnis mit einem Blick auf französische Sichtweisen.

Schließlich besuchte der Europaabgeordnete Timo Wölken die Europawoche und stellte sich den Fragen der Schülerinnen und Schüler. Dabei wurden verschiedenste Themenbereiche angesprochen, wie Uploadfilter, die Haltung zu Russland und der Türkei, die Datenschutzgrundverordnung, Diesel-Fahrverbote, Seenot-Rettungseinsätze im Mittelmeer, der Klimawandel, Waffenexporte, Tempolimit auf Autobahnen, Trinkwasserprivatisierung und der Ems-Masterplan. Wölken bezog die Schüler ein und fragte immer wieder nach deren Meinung, wer beispielsweise für oder gegen ein Tempolimit sei. Wölken selber zeigte sich zu dem Thema zwiegespalten. Einerseits sei ein Tempolimit sinnvoll, weil dadurch die Unfallgefahr und der CO₂-Ausstoß reduziert würden. „Mir hilft es, dass keins da ist“, erklärte er andererseits im Hinblick auf zahlreiche Termine, die er ansonsten nicht so leicht pünktlich absolvieren könnte.



Die Frage, ob ihm der Job gefalle, bejahte Wölken. Am spannendsten sei es, so viel in Niedersachsen unterwegs zu sein und so viele verschiedene Dinge zu sehen. Auch empfinde er die Arbeit im Europaparlament aufgrund der Sprachenvielfalt als viel spannender, als im Bundestag. Nervig sei lediglich die ständige Fahrerei zwischen Brüssel und der Region Weser-Ems. Seit April 2017 habe er 525 Stunden im Auto verbracht.



Angesprochen auf die Rettungseinsätze für Flüchtlinge im Mittelmeer sagte er: „Der eigentliche Skandal ist doch, dass es private Seenotretter geben muss.“ Es sei falsch, Seenotretter zu kriminalisieren. Um Fluchtursachen zu bekämpfen zahle die EU so viel Entwicklungshilfe, wie kein anderes Land. Allerdings trage Europa auch zur Verschärfung von Problemen in Afrika bei. So kritisierte Wölken als Beispiel die aufwändige Produktion von europäischem Milchpulver, dass dann in Afrika billiger verkauft werde, als die lokale Milch. Dies zerstöre die Existenz von lokalen Bauern.

„Mach Dir die Welt zum Dorf“:

Jürgen Wiebicke setzte sich eindrucksvoll für die Demokratie ein

Im März fand im Kulturspeicher ein Vortrag mit dem Philosophen und Journalisten Jürgen Wiebicke aus Köln statt. Er sprach auf Einladung der Stadtbibliothek Leer, der Tucholsky-Kulturbörse und des Europe Direct Informationszentrums vor knapp 40 Leuten über sein Buch „10 Regeln für Demokratie-Retter“. VHS-Leiter Detlev Maaß betonte zu Beginn, dass der Abend als offenes Gespräch gedacht sei. Nach einer Einführung durch Jürgen Wiebicke kam es dann auch zu einer angeregten Diskussion, die erst aufgrund des fortgeschrittenen Abends beendet werden musste.

Anstoß für das Buch sei ihm eine gewisse Ratlosigkeit in Bezug auf das Erstarken von Rechtspopulisten gewesen. Als Moderator einer philosophischen Radiosendung beim WDR habe er jede Woche einen interessanten Gast und spreche auch immer wieder über den Zustand unseres Landes. „Dabei habe ich das Gefühl entwickelt, dass wir in einer Zwischenzeit festhängen, aber noch nicht wissen, wo es hingehet“, erklärte Wiebicke. Dann habe er sich entschlossen, einen Monat



ziellos durch das Land zu wandern, um Gespräche mit möglichst vielen Menschen zu suchen. „Der Zufall sollte bestimmen, mit wem ich ins Gespräch komme“, sagte Wiebicke. So wanderte er herum, um die Gesellschaft von ihren Rändern her zu verstehen. Unter anderem traf er Menschen in einer Psychiatrie, im Schlachthof, auf Schrottplätzen und in einem Flüchtlingsheim. Bei all den Gesprächen habe keiner optimistisch in die Zukunft geblickt. Viele Menschen äußerten ihre Unzufriedenheit, beispielsweise weil sie in ihrer Arbeit keinen Sinn sähen.

Aus seinen Erfahrungen hat Wiebicke dann in seinem Buch kleine Leitsätze formuliert. „Ich hoffe dabei auf Widerspruch“, betonte er. Denn mit seinen Regeln wolle er Anstoß für eine gesellschaftliche Debatte liefern. Seine ersten beiden Regeln sieht Wiebicke als die Wichtigsten an. „Liebe Deine Stadt“ formulierte er als ersten Schritt. Laut Wiebicke sind Menschen um Identitätsbildung bemüht. Da sei die Identifikation als gemeinsame Bewohner einer Stadt oder einer Region ideal – schließlich werde dadurch niemand ausgegrenzt.

Als zweite Regel nannte Wiebicke „mache Dir die Welt zum Dorf“. Es sei wichtig, tragfähige Netzwerke aufzubauen. Dies gelinge besser, wenn der lokale Bereich eine bestimmte Größe nicht übersteigt. „Bis 15.000 Leute kann man gut bespielen“, schätzte Wiebicke. Damit sich ein Netzwerk tragen könne, müsse allerdings jeder das Gefühl haben, gebraucht zu werden. Wichtig sei auch, dass bei ehrenamtlich engagierten Menschen eine Wertschätzung ihrer Tätigkeiten ankomme. In dem Zusammenhang kritisierte er den Neoliberalismus, der darauf setze, dass die Leute stets zuerst an sich selber denken. Dadurch verlören die Menschen die Selbstverständlichkeit, in

sozialen Rollen unterwegs zu sein. „Dabei ist es so eine tolle Erfahrung, gebraucht zu werden“, erläuterte Wiebicke.

Wichtig sei es, herauszufinden, wie sich die richtigen Leute kennenlernen können, die gemeinsam etwas gestalten wollen. „Schlüsselpersonen sind die, die das Vertrauen der anderen genießen“, sagte Wiebicke. Entscheidend sei dabei weniger, was die Leute machten. Egal ob sich jemand im Sportverein um die Jugendarbeit kümmert oder dafür sorgt, dass die Straße vor der Haustür durch ein Beet verschönert wird – bedeutend sei, dass eine aktive Zivilgesellschaft existiere. „Das ist entscheidend für die Demokratie“, fügte er hinzu. Es komme nicht darauf an, dass sich 51 Prozent der Bevölkerung nun ehrenamtlich engagiert. Auch Wenige könnten viel bewirken. Dass sich Menschen engagieren wollen, habe sich gezeigt, als sich plötzlich viele Menschen in der Flüchtlingshilfe einbrachten.



Europavortrag bei internationaler Jugendbegegnung

Im Rahmen einer internationalen Jugendbegegnung fand in der Haneburg ein Vortrag über die Europäische Union statt. Michael Mesch vom Europe Direct Informationszentrum Ostfriesland hielt den Vortrag in seiner Muttersprache Englisch. Er informierte humorvoll unter anderem



Michael Mesch (rechts im schwarzen Polohemd) informierte in seinem kurzweiligen Vortrag über Europa und die Strukturen der EU.

über die EU-Institutionen und bezog die 46 jungen Menschen im Alter von 16 bis 18 Jahren viel ein. „Der Vortrag ist bei den Jugendlichen gut angekommen“, erklärte Jenna Hartmann vom Europa-haus Aurich. Sie organisierte die über acht Tage gehende Jugendbegegnung mit Jugendlichen aus Rumänien, Großbritannien, Finnland und Deutschland. Thema war „Heimat Europa“. So wurde der Heimatbegriff ausgiebig diskutiert und in Verbindung zu Europa gesetzt.



10 Fragen an Burghardt Sonnenburg, Leiter des Heimatmuseums Leer

Europa im Jahr 2018, was war gut?

Endlich länderübergreifendes, gemeinsames und kooperatives Denken und Handeln in der Migrationspolitik.

Europa im Jahr 2018, was war schlecht?

Die europäische Idee wird „von rechts“ in Frage gestellt, das abgelebte Konzept des „starken“ Nationalstaats erlebt eine Renaissance.

Welchen europäischen Begriff haben Sie zuletzt gegogelt?

„Brexit“ und „Migrationspakt“

Ihre Lieblingsgestalt in der europäischen Geschichte?

Heinrich Heine.

Wo hat Europa Spuren in Ostfriesland hinterlassen? Können Sie einen Ort benennen?

Emden - seit dem 16. Jahrhundert ein Sehnsuchtsort für Migranten aus Frankreich, England, Spanien und den Niederlanden; Drehscheibe für den europäischen Seehandel; Mutterkirche des europäischen Calvinismus, Katalysator der Reformation im Norden und früh ein parlamentarisch regierter Stadtstaat mit ausgeprägter, breiter bürgerlicher Herrschaftsbeteiligung.

Welchem Europäer, welcher Europäerin möchten Sie gerne einmal persönlich begegnen?

Emmanuel Macron.

Wenn wir diese Person nach Ostfriesland einladen, welches Thema sollen wir mit dieser Person besprechen und diskutieren?

How did you do it, Mr. Macron?

Welches Gericht, welche Speise gehört nach Grünkohl für Sie auf den europäischen Speisezetteln?

Bratkartoffeln mit Spiegelei.

Am schönsten ist es Zuhause, aber welcher Ort in Europa kommt für Sie danach?

Colmar.

2019: Ihr Wunsch an Europa / Was ich noch mitteilen möchte:

Nie wieder Krieg - nie wieder Faschismus.



Europa-Gesprächsrunde beim Dozent*innentag der VHS

Zum Ausklang des Semesters hat die Volkshochschule Leer einen Dozent*innen-Tag durchgeführt. Über 50 Dozentinnen und Dozenten aus den verschiedensten Kursbereichen trafen sich in der Haneburg. Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden VHS-Vorstandsvorsitzenden Hans Fricke informierte VHS-Leiter Detlev Maaß über die aktuelle Situation bei der VHS und sprach über Entwicklungen und Chancen in der Erwachsenenbildung.



Dann teilten sich die Dozent*innen auf sechs Workshops auf. Auf großes Interesse stießen Claudia Hollander mit ihrem Angebot zum Thema Steuern und Versicherung für Freiberufliche sowie Jens Freese mit praktischen Tipps zum Einsatz von Laptop, Beamer und Powerpoint im Unterricht. Carsten Löning führte in die Lernplattform „vhs.cloud“ ein und Anna Hahnke erstellte mit den Teilnehmenden gesunde Pausensnacks zum Mitnehmen. Außerdem gab Patrik Hömke Hinweise zur Konfliktbewältigung im Unterricht und der eigenen Haltung als Dozent*in. Detlev Maaß und Michael Mesch führten schließlich noch eine Diskussionsrunde zum Thema Europa durch.

Danach klang der Nachmittag beim Grillen mit intensiven Gesprächen im Innenhof der Haneburg aus.

Motorrad-Bildungsurlaub über Europa in der deutsch-niederländischen Grenzregion

Ende August hat ein Bildungsurlaub speziell für Motorradfahrer*innen unter der Leitung von Heinz-Wilhelm Schnieders stattgefunden. 13 Teilnehmende informierten sich unter anderem bei Motorrad-Exkursionen über die Rolle und die Bedeutung von Europa in der deutsch-niederländischen Grenzregion. Durch die Einigungsprozesse in Europa ist die sichtbare Grenze im Nordwesten Deutschlands verschwunden.

Aber wie steht es tatsächlich um den gelebten Alltag in einer europäischen Grenzregion, welche Spannungen gibt es, welche Vorteile werden genutzt, welche Vorurteile und Stereotypen gibt es? Diese Fragen überprüfte und bewertete die Gruppe anhand ausgewählter Beispiele. Inhaltliche Schwerpunkte waren unter anderem die Städtepartnerschaft zwischen Appingedam und Aurich, das Projekt des Groninger Forums „Die Grenze überwunden“, das Kohlekraftwerk in Eemshaven sowie die Europäischen Informationszentren in Ostfriesland und Drenthe.



Weitere Bildungsurlaube beschäftigten sich mit Vorurteilen über Motorradfahrer*innen sowie der friesischen Freiheit und Steinwerkzeugen als Prototypen der Demokratie sowie Produktionstechnik.

Entsenden, Aufnehmen, Koordinieren - Erasmus+ im Europahaus Interview mit dem Praktikanten Simon Koblenz

Zwei grundlegende Aspekte haben uns 2018 in Bezug auf die Europäische Union bewegt und beide sind eng geknüpft an die Frage „Brexit“: Das ist zum einen der Aspekt oder vielmehr die Frage, wo wir gemeinsam stehen, und zum anderen die Frage, wohin wir gemeinsam gehen bzw. in welche Richtung wir und somit die EU sich entwickelt. Beide Aspekte haben sich in den zahlreichen Events und Veranstaltungen niedergeschlagen, die (auch) im Rahmen von Europe Direct in diesem Jahr angeboten wurden. Ein wesentliches Element unserer Arbeit wird über Erasmus+ gesteuert.

Erasmus+ bietet vielfältige Möglichkeiten in den jeweiligen Teilprojekten, so ist das Europahaus Aurich eine aufnehmende Einrichtung, da wir u.a. selbst im Haus Europäische Freiwilligendienstleistende aufnehmen, eine entsendende Einrichtung, da wir junge Erwachsene für ein berufliches Praktikum ins Ausland entsenden und eine koordinierende Einrichtung, da wir zum Beispiel über Jugend in Aktion internationale Jugendtagungen ausrichten und in einem europäischen Netzwerk mitarbeiten. Hier ein Einblick in unsere Arbeit:

In der Zeit von März bis April 2018 nahmen 17 Schüler*innen der Berufsbildenden Schulen I aus Gifhorn und Leer an einem durch das Programm Erasmus+ EU-geförderten, vierwöchigen Praktikum teil. Zuvor waren sie im Rahmen eines zweitägigen Vorbereitungstrainings im Europahaus Aurich auf ihren Auslandsaufenthalt vorbereitet worden. Teil des Vorbereitungstrainings waren u. a. die Auseinandersetzung mit der EU-Strategie 2020, die Beschäftigung mit den unterschiedlichen europäischen frühkindlichen Bildungssystemen, aber auch mit ganz persönlichen Belangen und Fragen, wie man z. B. mit Aspekten wie ‚Kulturschock‘ konstruktiv umgehen kann. Simon Koblenz, einer der Teilnehmer am Praktikum, stand im Nachgang seines Auslandsaufenthaltes Rede und Antwort:

Was war für dich ausschlaggebend, dich überhaupt für ein Auslandspraktikum zu interessieren?

In Sachen Beruf und Karriere gibt es für mich vielfältige Gründe, die für ein Praktikum im Ausland sprechen. In erster Linie finde ich es interessant, neue Erfahrungen zu sammeln. Mir war es besonders wichtig, das Praktikum im Ausland zu absolvieren, da diese Erfahrungen meine Bewerbungschancen bei Trägern und Einrichtungen deutlich verbessern. Dadurch kann ich etwas vorweisen, was nicht alle können. Das Kennenlernen eines fremden Landes mit seinen Menschen und der Kultur hat mich sehr begeistert. Ich denke, es ist heute sehr wichtig, vielfältige Erfahrungen im Ausland gesammelt zu haben. Ich konnte meine Fremdsprachenkenntnisse verbessern. Ich habe in einer bilingualen Einrichtung (Sprachen: deutsch/tschechisch) gearbeitet und in der Freizeit viel Englisch gesprochen. Ich bin dankbar, dass mir die Möglichkeit geboten wurde, diese Erfahrungen zu sammeln. Die Möglichkeit, im Ausland zu arbeiten, sollte genutzt werden, denn sie wird einem nicht oft im Leben geboten.

Wie fiel die Entscheidung in ein bestimmtes Land zu gehen? Hattest du im Vorfeld eine Vorstellung davon, was du gerne lernen/erfahren möchtest?

Die Entscheidung nach Pilsen zu reisen fiel mir sehr leicht, weil ich sehr motiviert war und gespannt, was ich dort entdecken und erfahren konnte. Es hat mich sehr interessiert, wie die Arbeit in meinem sozialpädagogischen Berufsfeld bzw. in den dortigen Einrichtungen abläuft. Ich wollte meine Kompetenzen erweitern und mich erproben. Ich finde es spannend, viel über die dortigen Lebenssituationen und Menschen zu erfahren. Meine Fragen waren: Wie wird der Alltag in der Einrichtung gestaltet? Was machen die Kinder in ihrer Freizeit? Was gibt es Gutes zu essen und welche Sehenswürdigkeiten erwarten mich wohl?

Wie würdest du die Situation in der KiTa vor Ort, in der du eingesetzt warst, beschreiben?

Die Situation vor Ort spielte sich ähnlich ab, wie ich es aus den Einrichtungen in Deutschland kenne. Besonders im Gedächtnis geblieben ist mir, dass alle Kinder zusammen Mittag gegessen und Mittagsschlaf gemacht haben (Kindergartenkinder zusammen mit Krippenkindern). Die Erzieher*innen waren sehr aufgeschlossen und freundlich. Die Ausgestaltung der Lernumgebung war anders gestaltet, als ich es aus den Einrichtungen in Deutschland kenne. Die Kinder waren sehr neugierig, konnten sich immer beschäftigen und wirkten dadurch auch etwas aufgeschlossener und zufriedener für mich.

Das konnte ich auch sehr gut in den Freispielphasen beobachten. Obwohl die Kinder weniger Spielzeug hatten - als in mir bekannten Kindergruppen in Deutschland - kamen sie immer wieder auf neue Ideen und nutzten das vorhandene Spielzeug in vielfältigen Spielsituationen. Die Fantasie und das Explorationsverhalten der Mädchen und Jungen wurden dadurch besonders gefördert; das hat mich sehr beeindruckt.



Simon Koblenz und drei seiner Mit-Praktikantinnen in Pilsen, Tschechien.

Gibt es etwas aus der Praxis in deinem Praktikum, das du gerne in deine Arbeit in Deutschland integrieren würdest (z. B. in Bezug auf Zusammenarbeit mit Eltern, Eingewöhnung, Gestaltung von Essenssituationen, etc.)?

Ich fand es sehr spannend, dass ich in einer bilingualen Einrichtung arbeiten durfte. Ich würde es sehr befürworten, wenn man mehr Fremdsprachenkenntnisse schon im Kindergarten vermittelt.

Worin liegt deiner Meinung nach der größte Vorteil eines Praktikums im Ausland?

Der größte Vorteil liegt meiner Meinung nach darin, dass man einfach besondere Erfahrungen sammeln kann. Ein anderer Punkt ist, dass ich wirklich nette Menschen kennenlernen durfte mit denen ich noch in Kontakt stehe und wir uns noch immer austauschen.

Was würdest du jemandem empfehlen, der/die eine Ausbildung zum/zur Erzieher*in macht und Interesse an einem Praktikum im Ausland hat?

Ich würde ihm/ihr empfehlen, die Chance auf jeden Fall zu nutzen um neue Erfahrungen zu sammeln und um die eigenen Kompetenzen dadurch zu erweitern. Denn es ist eine Chance die man vielleicht nur einmal im Leben geboten bekommt.

Wie siehst du nach dem Praktikum die Möglichkeit als Erzieher*in in einem anderen Land zu arbeiten?

Ich schließe es nicht aus, vielleicht irgendwann einmal im Ausland zu arbeiten. Durch das Praktikum weiß ich, dass ich es kann.

Auch 2019 werden erneut Schüler*innen der beiden Berufsbildenden Schulen über das Folgeprojekt „EIKE – Erzieher*innen im Bereich interkulturelle Kompetenz, Beruf und Mehrsprachigkeit stärken in Europa“ an einem geförderten Auslandspraktikum teilnehmen können.

11 Fragen an Michael Ilgner vom Verein „Warkgrupp Oostfreesland“

Europa im Jahr 2018, was war gut?

Die Freizügigkeit in nahezu allen Lebensbereichen: Niederlassungsfreiheit, Gewerbefreiheit, Reisefreiheit usw.

Europa im Jahr 2018, was war schlecht?

- a.) Die Folgen des Brexit sind weder für Großbritannien noch für den Rest der EU genau zu definieren und abzuschätzen.
- b.) Die politische Lage in Südosteuropa ist nach wie vor unübersichtlich
- c.) Der EU-Bürokratismus schreitet weiter voran und sorgt dafür, dass sich viele EU-Bürger immer mehr bevormundet fühlen.

Welchen europäischen Begriff haben Sie zuletzt gegoogelt?

EWIV

Ihre Lieblingsgestalt in der europäischen Geschichte?

Ich habe es eher mit den echten Europäern; also keinen schwadronierenden, selbstverliebten EU-Technokraten und steuersubventionierten Politikern, sondern mit den Machern, die Europa tatsächlich (vor)leben.

Wo hat Europa Spuren in Ostfriesland hinterlassen? Können Sie einen Ort benennen?

Wenn ich einmal von den unzähligen Hinweisschildern, die mit dem Satz beginnen „Gefördert aus Mitteln des EU-Programms xyz“ absehe, eigentlich noch nicht. Könnte man ändern, aber dann sollte ganz Ostfriesland zusammen agieren.

Welchem Europäer, welcher Europäerin möchten Sie gerne einmal persönlich begegnen?

Eine Vertreterin des Minderheitensekretariats der vier autochthonen nationalen Minderheiten und Volksgruppen Deutschlands
Bundeshaus
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
Alt-Moabit 140
10557 Berlin



Wenn wir diese Person nach Ostfriesland einladen, welches Thema sollen wir mit dieser Person besprechen und diskutieren?

Spezielle Fördermöglichkeiten unserer ostfriesischen Heimat und Kultur. Ich hätte da einen ganzen Katalog von Ideen.

Welches Gericht, welche Speise gehört nach Grünkohl für Sie auf den europäischen Speisezettel?

Gute Fischgerichte.

Am schönsten ist es Zuhause, aber welcher Ort in Europa kommt für Sie danach?

Pointe de la Torche (Frankreich), Skanör (Schweden), Karpacz (Polen), Lappeenranta (Finnland), Tallinn (Estland) usw. usw. usw.

2019: Ihr Wunsch an Europa:

Wir müssen hier vor Ort einfach nur etwas tun – EU-Europa hat viele, viele Möglichkeiten geschaffen. Nur TUN – das müssen wir schon selbst. :-)

Was ich noch sagen möchte:

Ich habe beruflich mit EU-Europa zu tun und manchmal verzweifle ich immer noch an der EU-Bürokratie. Hat aber auch den Vorteil, dass ich unheimlich viele Witze über die EU kenne. :-)

Dokumentarfilm über jugendliche Juden, die den Holocaust überlebt haben

In Kooperation mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Ostfriesland sowie der Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe des Landkreises Leer wurde der Dokumentarfilm „Wir sind Juden aus Breslau - Überlebende Jugendliche und ihre Schicksale nach 1933“ im Kino-Center Leer aufgeführt. Über 300 Schüler*innen besuchten zwei Schulvorstellungen, eine reguläre Vorführung sahen 80 Zuschauer – jeweils im Beisein der Regisseurin Karin Kaper. Sie diskutierte im Anschluss an die Vorführungen mit dem Publikum über das Thema.

Der Film mit aktueller Brisanz setzt ein eindringliches Zeichen gegen stärker werdende nationalistische und antisemitische Strömungen in Europa. Er zeigt auf, wohin eine katastrophale Abschottungspolitik gegenüber Flüchtlingen führen kann. Außerdem setzt der Film anhand der Lebensschicksale der Protagonisten auch die Gründung des Staates Israel mit den Erfahrungen des Holocaust in Verbindung.

14 Zeitzeugen stehen im Mittelpunkt des Films. Sie erinnern nicht nur an vergangene jüdische Lebenswelten in Breslau. Ihre späteren Erfahrungen veranschaulichen eindrücklich ein facettenreiches Generationenporträt. Einige von ihnen nehmen sogar den Weg in die frühere Heimat auf sich, reisen ins heutige Wrocław, wo sie einer deutsch-polnischen Jugendgruppe begegnen. Gerade in Zeiten des zunehmenden Antisemitismus schlägt der Film eine emotionale Brücke von der Vergangenheit in eine von uns allen verantwortlich zu gestaltende Zukunft.



Klassenfoto einer jüdischen Schulklasse aus Breslau im Jahr 1938.

Heimat-Gesprächsrunde

Unter dem Motto „Heimat ist da, wo ich...“ sprachen Menschen mit interessanten Heimatgeschichten über ihren ganz persönlichen Zugang zu dem Thema: Hrund Eysteinsdottír ist wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt und ehemalige Fachbereichsleiterin der VHS Leer mit isländischen Wurzeln. Eleni Gebreselassie ist Verwaltungsmitarbeiterin bei der VHS Leer mit äthiopischen Wurzeln. Außerdem mit dabei waren Menna Hensmann vom Stadtarchiv Leer und Rico Mecklenburg, Präsident der Ostfriesischen Landschaft. Ebenfalls auf dem Podium saßen Michael Mesch, Europe Direct Manager und Englisch-Dozent mit australisch-englisch-niederländischen Wurzeln sowie der Leiter des Heimatmuseums, Burghardt Sonnenburg.



Russischer Abend: Arbeitskreise der VHS brachten russische Kultur nach Leer

Zum russischen Abend kamen rund 80 Interessierte in das Dachgeschoss der Stadtbibliothek. Organisiert wurde die Veranstaltung von den deutsch-russischen Arbeitskreisen an der VHS. Der Abend beinhaltete einen Vortrag über Russland, Informationen über Russlanddeutsche, einen Posidelki-Abend, einen Auftritt des Chors „Russische Seele“ und traditionelle Leckereien.



Studienfahrten nach Breslau und Kroatien

Im April führte eine VHS-Studienfahrt 26 Teilnehmende unter der Leitung von Dr. Helmut Sprang unter dem Titel „Unterwegs im vereinten Europa“ in das deutsch-polnische Grenzgebiet nach Görlitz und Breslau (heute Wroclaw). Eine zweite Studienreise hatte Kroatien und Slowenien als Ziele.



Zahlreiche Vorträge

Vorträge des Historikers Zbigniew Kullas beschäftigten sich mit dem Verhältnis zwischen Deutschen und Russen, in das Ruhrgebiet eingewanderte Polen sowie Humor im Sozialismus mit einem Schwerpunkt auf Polen. Prof. Dr. Frank Grüner von der Uni Bielefeld hielt einen Vortrag über das Mysterium der „russischen Seele“. Weiterhin fand ein Vortrag von Andreas Epple über Israel und die Sicherheitslage im Nahen Osten statt. In der Reihe „Bilder der Erde“ informierten Multivisions-Shows unter anderem über Prag, Schottland und Schleswig-Holstein.

18. Fest der Kulturen feierte die Vielfalt

Beim Fest der Kulturen feierten tausende Besucher/innen in der Leeraner Altstadt das friedliche Zusammenleben von Menschen aus verschiedensten Kulturkreisen im Landkreis Leer. Im Mittelpunkt stand das umfangreiche Programm auf zwei Bühnen. An zahlreichen Ständen konnten sich Besucher/innen über andere Länder und deren Bräuche sowie Städtepartnerschaften oder internationale Arbeitskreise informieren. Mit dabei war auch das Europe Direct mit einem Infostand gleich gegenüber der Hauptbühne.



Digitaler Erlebnistag

Im Rahmen der Digitalen Woche des Landkreises Leer fand ein für das breite Publikum offener digitaler Erlebnistag statt. Dort stellte die VHS Leer ihre digitalen Angebote und Fortbildungen vor - vom 3D-Druck über Social Media, Virtueller Realität bis hin zur Fortbildung zum digitalen Lotsen. Highlight waren die beiden Cosplayerinnen mit ihren selber gestalteten Kostümen, die teilweise im 3D-Drucker entstanden sind. Mit von der Partie war das Europe Direct und informierte über aktuelle Europäische Themen.



Cosplayerinnen am VHS/Europe Direct-Stand.

Europe Direct bei Ostfrieslandschau

Bei der Ostfrieslandschau präsentierte die VHS am Stand der Stadt Leer ähnlich wie bei der Digitalen Woche ihre digitalen Angebote. Nebenbei konnte sich dort auch das Europe Direct vorstellen und informieren.

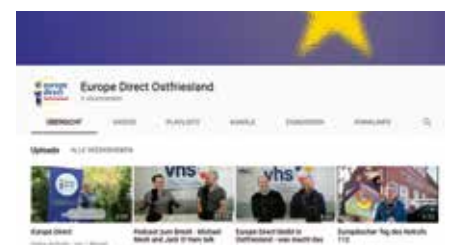
Europe Direct Ostfriesland auf Facebook

Unter www.facebook.com/europa.leer finden Sie uns auf der weltweit größten Social-Media-Plattform. Dort posten wir Unterhaltsames rund um das Europe Direct, europäische Nachrichten, Bilder und Veranstaltungstipps. Ab und an gibt es bei Verlosungen auch etwas zu gewinnen. Wir freuen uns insbesondere, wenn wir über die Plattform in einen Dialog kommen.



Europe Direct Ostfriesland auf Youtube

Im Youtube-Kanal der Volkshochschule Leer unter www.youtube.de/vhsleer erscheinen neben dem VHS-Video-Blog immer wieder auch kurze Filme rund um das Europe Direct sowie europäische Themen. Schauen Sie einfach mal rein.





Volkshochschule
für die Stadt und den Kreis Leer e.V.



**EUROPA
HAUS
AURICH**

DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHE
HEIMVOLKSHOCHSCHULE E.V.

